

## Umfrage zum Konzept- und Projektwettbewerb 2007

Die Heinrich & Erna Walder-Stiftung hat zweieinhalb Jahre nach der Durchführung ihres vorletzten Konzept- und Projektwettbewerbs unter den Preisträgern- und Finalisten eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, wie es mit diesen Ideen, Konzepten und Projekten seit der Preisverleihung im Dezember 2007 weitergegangen ist und wo diese heute stehen.

Dazu hat sie einen Fragebogen mit folgenden fünf Fragen verschickt:

1. Haben Sie das Projekt weiterverfolgt und wenn ja, wo steht es heute? Gibt es Schwierigkeiten? Wenn Sie das Projekt nicht weiterverfolgt haben, warum nicht? Werden Sie das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen?
2. Wie hat sich die Auszeichnung durch die Heinrich & Erna Walder-Stiftung auf Ihr Projekt ausgewirkt?
3. Welche Erfahrungen haben Sie bei der Umsetzung Ihres Projekts gemacht, die Sie gerne an andere Teilnehmer weitergeben möchten?
4. Welche Anregungen möchten Sie der Heinrich & Erna Walder-Stiftung geben für die Durchführung eines weiteren Wettbewerbs 2011?
5. Was möchten Sie sonst noch sagen?

Die Ergebnisse der Umfrage möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten kurz vorstellen. Eine genauere Beschreibung dieser Projekte finden Sie in unserer Broschüre zum Konzept- und Projektwettbewerb 2007, welche Sie unter [www.walder-stiftung.ch/publikationen.htm](http://www.walder-stiftung.ch/publikationen.htm) herunterladen können. Die Seitenzahl, wo Sie die Beschreibung des jeweiligen Projekts in der Broschüre nachlesen können, finden Sie in unserer Umfrageauswertung neben den Namen der einzelnen Projekte.

Den Stand der Dinge von zwei der Preisträger- und Finalistenprojekten von 2007, stellen wir Ihnen in separaten Dokumenten detaillierter vor. Dieses finden Sie unter <http://www.walder-stiftung.ch/umfrage.htm>.

## **Auswertung der Umfrage zum Konzept- und Projektwettbewerb 2007**

Von den 13 Preisträgern und Finalisten haben 11 an der Umfrage teilgenommen. Von zweien sind, trotz wiederholten Rückfragen, keine Antworten eingegangen.

### **1. Stand der Projekte**

- Zwei Projekte sind realisiert: Leben + 60 in Nürens Dorf und Alterswohnungen in der Gringglen Bülach.
- Sieben Projekte sind in Bearbeitung, wobei eines sich im Moment auf Lobbying beschränkt.
- Für zwei Projekte fehlen die personellen und finanziellen Ressourcen: Die neue Familie und Horizont - Betreuung und Begleitung zuhause von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen. Die beiden Verfasserinnen möchten aber die Projekte realisieren.

### **2. Auswirkung der Auszeichnung**

- Neun Antworten zeigen positive Reaktionen auf die Auszeichnung. Zwei Antworten deuten darauf hin, dass die Frage nicht richtig verstanden wurde.
- Verschiedenste positive Feedbacks kommen zum Ausdruck: von der Motivation zur Weiterarbeit über die Unterstützung für Gemeindeversammlungsbeschlüsse (2) bis zur Bekanntheit der Thematik in einem grösseren Kreis.

### **3. Erfahrungen bei der Umsetzung**

- Alle Antworten zeigen, dass die Umsetzung des Projektes die schwierigere Aufgabe ist, als die Planung.
- Ganz wichtig ist die Partizipation von Beteiligten und politischen Behörden.
- Weitere Stichworte sind: Überzeugungs- und Informationsaufwand, Workshops, professionelle Projektleitung, Zusammenarbeit mit Fachleuten, Geduld und Mut nicht verlieren, Umsetzung ist Knochenarbeit . auch in finanzieller Hinsicht, Umsetzung braucht langen Atem und immer wieder muss die Vision kommuniziert werden.

### **4. Anregungen für die Durchführung des Wettbewerbes 2011**

- Viele positive Reaktionen, die ermutigen, den Wettbewerb auch künftig durchzuführen. Begrüsst wird die Unterstützung von innovativen Projekten, die ein eigenständiges und qualitativ angenehmes Leben im Alter fördern.
- Geprüft werden soll, ob Auszeichnungen nach Kategorien möglich wäre; z.B. Bauen, Home care, Technik, Soziales Netz etc. (*Die Jury hat das schon früher geprüft und verworfen.*)
- Abgrenzung zwischen Wettbewerb und Förderbeiträgen, sollte klarer sein.
- Aber die Tendenz ist eindeutig: weiter so. Das heisst für den Stiftungsrat, dass er laufend die Einführung allfälliger Verbesserungen diskutiert und prüft.

### **5. Sonstiges**

- Umsetzung ist das Problem.
- Mehrmals Dank für Arbeit und Unterstützung durch die Walder-Stiftung.
- Wettbewerb gibt Anregungen und Impulse.
- Interaktive Walder-Internet-Plattform wäre super.

## Ergebnisse der Umfrage zum Konzept- und Projektwettbewerb 2007

### Konzept „Leben 60+“, Nürensdorf (Broschüre Seiten 6/7)

**Heinz Stauch, Gemeinbeschreiber, Kanzleistr. 2, 8309 Nürensdorf,  
[heinz.stauch@nuerensdorf.ch](mailto:heinz.stauch@nuerensdorf.ch), Tel. 044 838 40 63**

1. Das Projekt ist oder wird vollständig umgesetzt, nämlich:
  - Nüeri-Info (Informationsangebote für Rat suchende Senioren/Seniorinnen und Angehörige der Gemeinde) ist in Betrieb
  - Nüeri-Netz (Verein für ein unterstützenden Netzwerk unter Senioren ist gegründet)
  - Spitex-Dienste (bedarfsgerechte Versorgung im hauswirtschaftlichen und medizinischen Bereich durch ausgebaute Spitexorganisation) bestehend
  - Nüeri-Visit (Gesundheitspräventionsfachfrau der Gemeinde in Gesundheits- und Altersfragen, Massnahmen zur Unfallverhütung in den eigenen vier Wänden usw.), bestehend
  - Zentrum Bären (Genossenschaft mit Beteiligung Gemeinde ist gegründet, das Bauvorhaben befindet sich in Ausführung, Angebot: 29 hindernisfreie Senioren-Wohnungen, 2 Pflegewohnungen mit 16 Betten, 1 Arztpraxis, Allgemeinräume mit Lobby, Cafeteria, Hotellerie, Besucherzimmer, kleines Wellness- und Fitnessangebot
2. Anerkennung für die umfassende und sehr zeit-/kraftraubende Vorarbeit, positive Unterstützung bei den wichtigen Abstimmungen für ein umfassendes Angebot im Zentrum von Nürensdorf (nachdem eine erste Vorlage emotionsgeladen zurückgewiesen wurde).
3. Die Abkehr vom traditionellen Altersheim und dafür Schwerpunktförderung präventiver Massnahmen zwecks Vermeidung/Hinausschiebung eines Heimübertritts benötigt viel Überzeugungs- und Informationsaufwand.
4. Weiterhin Unterstützen von innovativen Projekten, welche ein möglichst eigenständiges und qualitativ angenehmes Leben im Alter fördern.
5. Pläne und Konzepte sind meist weniger das Problem, sie müssen nur umgesetzt werden können.

### Mehrgenerationenhaus Winterthur (Broschüre Seiten 8/9)

**Jürg Altwegg, Tel. 052 235 03 25, [juerg.altwegg@mehrgenerationenhaus.ch](mailto:juerg.altwegg@mehrgenerationenhaus.ch)  
Kontaktinformationen auf: [www.mehrgenerationenhaus.ch](http://www.mehrgenerationenhaus.ch)**

1. Ja, das Projekt wird weiterverfolgt; zur Zeit stehen wir in der Vorprojektphase und planen per Juni 2010 die Baueingabe. Darauf folgen die Bauplanung und Ausführung, so dass wir per Ende 2012 bezugsbereit sein sollten. Die Fertigstellung hat sich gegenüber der ursprünglichen Planung um ein Jahr verzögert.
2. Einerseits willkommener Zustupf an die Projektentwicklung zu Beginn des Projekts, andererseits «Türöffnerfunktion» durch die Auszeichnung.

3. Stichworte: Architekturwettbewerb, Gestaltung mittels Arbeitsgruppen, Partizipation der Vereinsmitglieder über Workshops, professionelle Projektleitung
4. Der Wettbewerb ist eine gute Sache . weiter so!
5. Keine Antwort

### **Neues Licht für Menschen mit Demenz** (Broschüre Seiten 10/11)

**Michael Schmieder, Sonnweid AG, 8620 Wetzikon, Tel. 044 931 59 31**

1. Wir haben auf einer Station circadianes Licht installiert (2008) Im 2009/ 2010 war zusammen mit der EPFL in Lausanne eine Studie dazu geplant, die aber wegen zu grosser finanzieller Schwierigkeiten nicht realisiert werden konnte. Im Dez. 2009 haben wir in einem weiteren Bereich der Sonnweid circadianes Licht installiert. In der Erweiterung 3 (Beginn April 2010) wird versucht, in allen Aufenthaltsbereichen dieses Licht zu installieren; Ist aber wegen des grossen finanziellen Aufwandes noch nicht sicher. Die Kosten betragen 4-5 Mal mehr wie normales Licht (auch im Unterhalt).
2. Die Thematik war plötzlich einem grösseren Kreis zugänglich. Wir erleben sehr viele Nachfragen nach dieser Art von Beleuchtung, auch international.
3. Die Idee ist nur das eine, der Alltag der Umsetzung ist Knochenarbeit. Vor allem im Vorfeld der geplanten Studie hatten wir einen letztendlich nutzlosen Aufwand, da eine Finanzierung in harten wirtschaftlichen Zeiten nicht einfach zu realisieren ist. Eine neue Studie kommt erst dann wieder in die Diskussion, wenn wir eine grössere Anzahl Teilnehmende haben können. Also erst nach Erweiterung 3 Fertigstellung.
4. Vielleicht würde es einmal Sinn machen, darüber nachzudenken, ob man schon im Vorfeld Kategorien festlegt unter denen Projekte eingereicht werden können. Bsp: Bauen, Home care, Technik, Soziales Netz etc.
5. Zum Wettbewerb ist nichts mehr zu sagen. Für unseren Erweiterungsbau werde ich auf die Walder Stiftung noch zukommen.

### **Alter – Alles unter einem Dach** (Broschüre Seite 14)

**Stiftung Alterszentrum Bülach**

**Christoph Elmer, Allmendstrasse 1, 8180 Bülach, Tel. 043 411 37 37**

1. Das Projekt gab den Anstoss in die richtige Richtung. In Zusammenarbeit mit Gemeinden und Stiftung wurde die KOFA neu ins Leben gerufen (Kommission für Altersfragen), in der Zwischenzeit wurden Altersleitbild und Pflegeplatzkonzept überarbeitet und ergänzt. In der Zwischenzeit wurde ebenfalls eine Machbarkeitsstudie erstellt und die Stadt Bülach und die Stiftung sind in Verhandlung über Grösse, Frage der Bauherrschaft und künftige Betreiber. Das Modell bewährt sich nach wie vor und soll in Projekten Wohnen+ in weiteren Quartieren der Stadt Bülach und in den Regionalgemeinden weiterbearbeitet werden.

2. Auf jeden Fall positiv, gab Auftrieb für Weiterentwicklung und Weiterarbeit. Und Gewicht, dass Stiftung und Gemeinden für eine Weiterentwicklung motiviert waren.
3. Geduld muss sein und nie den Mut verlieren.
4. Ich finde Ihre Grundsätze bei der Durchführung von Wettbewerben sehr gut und hoffe, sie bleiben dabei. Wohnen bleibt sicher immer ein Thema: Generationen-übergreifend, Förderung und Erhaltung der Eigenständigkeit von Senioren, Selbsthilfe und Fantasie sollen tragende Eckpfeiler von Ihren Wettbewerben bleiben.
5. Danke für Ihre Arbeit und Unterstützung von Innovation und Förderung der Eigenständigkeit und auch Freiheit im Alter!

### **Familien- und Alterswohnungen Geren, Stäfa** (Broschüre Seite 15)

**Jean-Pierre Kuster, Gewo Zürich Ost, 8610 Uster, 044 905 80 04**

1. Projekt wurde infolge Rekursen bis ans Bundesgericht verzögert. Baubeginn erfolgte im Februar 2010, Bezug im Sommer 2011. Das Konzept wird wie vorgesehen umgesetzt, in guter Zusammenarbeit mit der Linsi Stiftung, welche direkt neben uns 17 Alterswohnungen realisiert (Baubeginn: Mai 2010). Z.B. gemeinsames Aussenraumkonzept.
2. Kontakte an Ihren Anlässen, aber sonst keine Auswirkungen
3. Kann ich nicht sagen, weil das Planen, Bauen und Bewirtschaften unser Kerngeschäft ist und die Projekte derart unterschiedlich sind, dass ein Erfahrungsübertrag im konkreten Fall erfolgen müsste.
4. Keine.
5. Nicht beantwortet.

### **Pflegewohnung in Bäretswil** (Broschüre Seite 16)

**Kurt Osswald, Zelglistr. 1, 8344 Bäretswil, 044 939 22 13**

1. Das Projekt wurde weiter verfolgt. Am 13.3.2010 ist der Spatenstich.
2. Es war eine grosse Reklame für das Projekt. Das Projekt wurde von 87% der Stimmbürger gut geheissen.
3. Das Projekt konnte umgesetzt werden, weil wir beharrlich dran blieben und uns von den Steinen im Weg nicht beirren liessen.
4. Auch Projekte mit einbeziehen, die gerade bearbeitet werden, nicht nur Projektideen.
5. Finde es gut, dass es so etwas gibt. Gibt Anregungen und Impulse.

### **Die neue Familie** (Broschüre Seite 17)

**Christine Stäuli-Türcké, Tel. 079 246 45 05, [www.cst-atelier.ch](http://www.cst-atelier.ch)**

1.
  - a) Ja, mit meiner Energie. Der Arbeitsalltag mit abwechselnd zu viel und keiner Arbeit ist für Selbständige immer strapaziös. Es gab auch gesundheitliche Probleme.
  - b) Das würde ich eigentlich gerne. Das Projekt ist anspruchsvoll, sowohl in ästhetischer, philosophischer und realisationstechnischer Hinsicht. Ich finde kaum Gesprächspartner, die zugleich alle Facetten meines Konzeptes für sich selber als lebbar vorstellen können. Ich finde keine Gleichgesinnten.
2. Gar nicht, weil ich mein Projekt nirgends publiziert habe. Das von mir präsentierte Projekt erschien mir zu wenig ausgereift, konnte die von mir gewünschte Stimmung nicht vermitteln. Um mein Projekt publizierbar zu machen, müsste ich schätzungsweise 6 Monate voll daran arbeiten können.
3. Keine Antwort . siehe oben
4. Generell weiter so. Eigentlich wäre die Walder Stiftung eine passende Institution, um eine Altersakademie zu gründen. Alle Menschen sollten wissen, dass sie im Alter zwischen (ca.) 50 und 65 mindestens ein Jahr Vollzeitschule (und mehr) beziehen können, um die Kultur des Alters nach individuellem Stundenplan, lernen zu können. Gottfried Honegger hatte dies in einem NZZ-TV-Interview auch angeregt!
5. Vielen Dank, dass Sie mich immer wieder mal anschreiben und einladen! Eine interaktive Walder-Internet-Plattform wäre super. Herzliche Grüsse, Christine Sträuli-Türcké.

### **Alterswohnungen in der Gringlen, Bülach** (Broschüre Seite 18)

**Paul Oertli c/o OERTLI Werkzeuge AG, Höri, Tel. 044 863 76 40**

1. Ja, das Projekt wurde realisiert. Anfangs Januar hat die Einweihung stattgefunden. Als Vertreter der Walder Stiftung hat Herr Winkelmann daran teilgenommen. Das Projekt konnte ohne grössere Schwierigkeiten abgewickelt werden und ist heute bereits zu 100% besetzt (Provisorium für die Bewohner des in Renovation befindlichen Alterszentrums Rössligasse in Bülach). Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bülach ist weiterhin sehr positiv.
2. Die Auszeichnung hat ein positives Signal gesetzt, und wir durften im Anschluss daran auch einen Förderbeitrag der Walder Stiftung entgegennehmen.
3. Mit Fachleuten zusammenarbeiten, die Erfahrung haben im Bau von Alterswohnungen (die vielen kleinen Details). Kontakt mit den politischen Behörden suchen.
4. Keine Antwort
5. Wir möchten uns nochmals ganz herzlich bedanken für die Unterstützung und den Förderbeitrag.

**Breitpark Bassersdorf** (Broschüre Seite 19)

**Simone Gatti, Genossenschaft ZukunftsWohnen, Neugutstrasse 16,  
8304 Wallisellen, Tel. 044 88 33 126**

1. Ja, das Projekt wird umgesetzt. Im November 2009 konnte die Grundsteinlegung gefeiert werden. Am 12. März 2010 wurden die Wohnungen über 100 Interessentinnen und Interessenten vorgestellt. Diese bestätigten ihr Interesse daran, eine Wohnung zu mieten und sich am Nachbarschaftskonzept zu beteiligen. Das Interesse an den Wohnungen übersteigt das Angebot.
2. Die Auszeichnung bewirkte, dass weitere Ideen entstehen konnten, gehört wurden in der Bauherrschaft (Spielplatz für Erwachsene, elektronisches Schliesssystem). Es wäre schön gewesen, wenn diese für eine Bauherrschaft neuen Aspekte im Wettbewerb 2009 wiederum anerkannt worden wären.
3. Zwischen Idee und Umsetzung in die Praxis ist ein langer Atem notwendig. Die Idee, die Vision muss immer wieder kommuniziert werden, d.h. die anderen Beteiligten müssen angesteckt werden und müssen sich im Laufe des Prozesses überzeugen lassen.
4. Ich wäre froh, wenn ich neben den Wettbewerbsanforderungen die Anforderungen an ein Beitragsgesuch beziehen könnte. Diese Abgrenzung hat mir letztes Mal Mühe bereitet.
5. Ich danke Ihnen, dass Sie sich für das Thema Alter und Alterswohnen einsetzen. An der Tagung SGG-SSG/DGG in Berlin zum Thema «Hoffnung Alter» vom 12.-15.9.2010 werden wir versuchen, über das Projekt in der Schweiz zu berichten. Würde die Heinrich & Erna Walder-Stiftung dazu auch einen Beitrag leisten?

**Horizont - Betreuung und Begleitung zuhause von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen** (Broschüre Seite 20)

**Katharina Müller, Chileweg 5, 8914 Aeugst a.A. Tel: 044 760 36 45/ 0797574663**

1. Ja, ich verfolge das Projekt weiter, vorläufig im Alleingang, da mir das Geld für Organisationsbildung noch fehlt. Ich begleite zurzeit auch alleinstehende Menschen mit Demenz zu Hause, coache Angehörige, verbinde mit Treuhand, Beirat, Spitex, Sozialdienst, Arzt etc und koordiniere das ganze Unterstützungssystem, mit der Absicht, für den betroffenen Menschen möglichst viel Autonomie zu bewahren und gleichzeitig eine soziale Isolation zu vermeiden. Ich berate bei Entscheidungen (z.B. Patientenverfügung und begleite Menschen mit Demenz zu Ämtern, Bank, Post etc) und werde so zu einer verbindlichen Bezugs- und Vertrauensperson. Dies geht bis jetzt jedoch nur mit Menschen, die über so viel Vermögen verfügen, dass sie mich krankenkasseeinunabhängig bezahlen können. Zudem biete ich das «Begleitete Malen in Gruppen für Menschen mit Demenz» weiterhin an; an zwei verschiedenen Orten im Kanton Zürich, an einem Ort inkl. Halbtagesbetreuung. (siehe Alzheimervereinigung Zürich). Mein grosser Wunsch ist es nach wie vor auf breiter Basis ambulante Unterstützung anzubieten, die allen betroffenen Menschen zugänglich ist. Dafür habe ich nun in der Spitex Sihl nachgefragt, wo ich für Palliative Care zuständig bin. Ich besuche nun im Auftrag der Spitex die Fachhochschule für Soziale Arbeit in Bern zum Thema:

Demenz und Lebensgestaltung und habe im Sinn, in Zusammenarbeit mit der Spitex ein Begleitungsangebot und Betreuungsstrategien im Sinne von %Horizont% aufzubauen. Und dafür wünsche ich mir von Herzen ein Startkapital, um eine professionelle Gruppe zu bilden aus verschiedenen Fachpersonen!

2. Mein Anliegen wurde ernst genommen und der Sinn davon besser erkannt.
3. keine Antwort
4. keine Antwort
5. Falls Sie weiterhin interessiert sind an meinem Projekt und einen Sinn sehen, dieses finanziell mitzutragen, nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf. Ich würde mich sehr freuen, und ich bin überzeugt, dass es Früchte tragen wird für eine bessere Lebensqualität zuhause von Menschen mit einer Demenz und deren Angehörigen.

**Lindenhof - Servicedach für das Zukunftswohnen in Uster** (Broschüre Seite 22)

**Werner Brühwiler, Hintere Bahnhofstrasse 6, 8610 Uster (044 905 90 65)**

1. Die Realisierung unseres Projektes steht und fällt mit der Verfügbarkeit eines bestimmten Grundstückes. Dieses wiederum hängt von der Politik ab. Das Lobbying läuft im Hintergrund. Wir sind und bleiben dran. Teilideen werden in den bestehenden Siedlungen bereits umgesetzt (Tageswohnen in der Siedlung Rehbühl). Parallel dazu sammeln wir wertvolle Erfahrungen und Argumente, welche sich aus dem Engagement bei einem teilweise ähnlich gelagerten Projekt mehr als wohnen%in Zürich Oerlikon ergibt. Hier liegt die Baubewilligung mittlerweile vor.
2. Die Auszeichnung ist ein wichtiges Prädikat und gibt dem Projekt mehr Gewicht.
3. Wenn bei einem Projekt die Politik mitspielt, lassen sich auch unbestrittene Ideen nur mit politischen Mehrheiten umsetzen. Politische Mühlen mahlen langsam.
4. Weiter so!
5. Danke!